

Ausbildung zum Kinder- und Jugendtanzleiter

Modul III

Abschlussarbeit

Vom Spielplatz zur Gruppenarbeit



Der Kreis schließt sich, von Generation zu Generation

Referent: Josef Binder

Februar 2006

Inhaltsverzeichnis

1	Vom Spielplatz zum	3
1.1	Schwarze Köchin.....	3
1.2	Goldene Brücke.....	3
2	Singen, Spielen und Tanzen mit dem eigenen Kind.....	4
3	Tanzen in einem sehr traditionellen volkstanzverbundenen Verein	4
4	Ausbildung zum Kindertanz	6
5	Tanzen in der Gruppe.....	6
5.1	Schule	6
5.2	Kindergarten.....	6
5.3	Volkstanzgruppe.....	7
5.4	Volkstanzfeste	7
5.5	Geburstagsfeiern.....	7
5.6	Kindertanz-Schnupperstunde	7
5.7	Kindertanz-Kurs.....	8
5.8	Spontanes Tanzen	8
6	Auf dem richtigen Weg	8
7	Zusammenfassung.....	9

Zeichnung: Karoline Binder

1 Vom Spielplatz zum ...

In alten (Tanz)spielen, die früher am Spielplatz, auf der Wiese, im Hof und in den Schulen getanzt wurden, sind viele Elemente der heutigen modernen Bewegungsschulungen und -techniken enthalten, die einfach in spielerischer Form (nicht mühsam erlernt) von den „Älteren“ an die „Jüngeren“ weitergegeben bzw. von den „Jüngeren“ übernommen wurden.

1.1 Schwarze Köchin

„Ist die Schwarze Köchin da ? ...“ Wer kennt dieses Tanzspiel noch? War es doch in meiner Schulzeit eine Selbstverständlichkeit, dass wir dieses Lied in der Schule gesungen und dazu im Kreis getanzt haben.

Einen Turnsaal gab es in meiner Volksschulzeit noch nicht; so sind wir in der Turnstunde einfach auf die Wiese gegangen und haben gemeinsam in unserer Gruppe gespielt, gesungen und getanzt. Das Tanzspiel „Ist die Schwarze Köchin da ? ... „ haben wir ohne irgendwelche „Vorurteile“ getanzt. Für uns war dieses Spiel kein „Ausstoßen“ irgendeiner Person oder einer Personengruppe aus einer Gemeinschaft, sondern ein Rollenspiel. Ein Kind läuft außen im Kreis singend herum und „schlägt“ am Ende der Strophe immer ein Kind ab (das Kind sucht sich ein Kind aus dem Kreis) – solange bis nur mehr ein Kind im Kreis übrig bleibt. Dieses Kind ist sodann die „Schwarze Köchin“. Das Kind ist nur scheinbar der „Verlierer“, denn es darf sofort beim nächsten Durchspiel außen im Kreis singend herum gehen und so die andere Rolle des „Abschlagenden (Aussuchenden)“ übernehmen. Übrigens für uns ist und war die „Schwarze“ Köchin nie etwas Abwertendes, denn uns wurde erklärt, dass die „Schwarze Köchin“ deshalb schwarz ist, da sie in der Rauchküche stand. Diese Küche hatte keinen Rauchfang, der Rauch verbreitete sich daher im ganzen Küchenraum. und die Köchin in der Küche bekam davon ein schwarzes Gesicht. Wenn sie sich aber wieder wusch, hatte sie wieder ein weißes Gesicht.

Diese gesellschaftlichen Probleme wie mit der „Schwarzen“ Köchin, die heute zum Teil überlieferte Tanzspiele erschweren, waren für uns noch nicht diese Probleme. Wir sahen in der „Schwarzen Köchin“ vielmehr ein Rollenspiel in der Gemeinschaft.

1.2 Goldene Brücke

Ein weiteres altes – in unserer Schulzeit – sehr bekanntes und beliebtes Spiel ist die „Goldene Brücke“. Dieses einfache Spiel enthält viel mehr Elemente als wir „Erwachsene“ beim „Ersten Zusehen“ vermuten würden. Die Kinder bilden eine Reihe und ziehen durch eine Brücke, die von zwei anderen Kindern in Form eines Tores gebildet wird (Gemeinschaft, alle können mitmachen, gemeinsames Hintereinandergehen in der „Reihe“). Die Kinder geben durch das Singen „Zieheth durch, zieheth durch, durch die Gold'ne Brücke,“ selbst den Takt und das Tempo an. Am Ende der Strophe wird durch das Schließen der Brücke (des Tores) ein Kind gefangen. Dieses Kind darf sich sodann entscheiden, auf welche Seite der Brücke (zu welchem Kind des Tores) es gehen möchte (die torbildenden Kinder haben



vorher vereinbart, wer von ihnen z.B. Sonne und Mond bzw. Engerl und Teufel oder Himmel und Hölle ist). Wenn alle Kinder „gefangen“ wurden und sich entschieden haben, ob sie „Sonne“ oder „Mond“ sein möchten, kommt sodann die Anspannung und sogleich die Lösung, ob ihre Seite (die der Sonne oder des Mondes) die Seite der „Engerl“ oder der „Teufel“ ist und erleben Enttäuschung oder Freude. Das Spiel ist jedoch damit noch nicht

zu Ende. Die Teuferln werden noch gerüttelt und geschüttelt und die Engerl werden noch kräftig hin- und her gewogen; wenn sie dabei jedoch lachen, werden die Engerl noch zu Teuferln – Einfaches Erleben des Rollenspiels: „Ich muss mich an bestimmte Regeln halten (darf jetzt nicht lachen‘), um in meiner Rolle zu bleiben“.

Damit ist aber das Spiel noch immer nicht zu Ende. Jetzt kommt erst das große Wettziehen zwischen Engerl und Teufel (mit einem Seil) – Erleben des gemeinsamen Wettkampfs.

2 Singen, Spielen und Tanzen mit dem eigenen Kind

Als dann das eigene Kind kam, wurde meine Sensibilität und das Interesse geweckt, meinem Kind das mitzugeben, das ich in meiner Kindheit mit den alten Tanzspielen selbst erlebt habe.

Ich habe versucht mich dafür zu interessieren, „Wo gibt es diese alten überlieferten Tanzspiele noch in unserer Gemeinschaft?“.

Zuerst besuchte ich viele Volkstanzfeste, wo zum Teil auch bereits Kindertanzen angeboten wurde/wird. Bei diesen Festen habe ich sodann erfahren, das in Wien regelmäßiges offenes Kindertanzen vom Volksgesang-Verein (im Österreichischen Alpenverein, Sektion Edelweiß), organisiert von Sepp Kodritsch, stattfindet.

3 Tanzen in einem sehr traditionellen volkstanzverbundenen Verein

Ein weiterer Schritt der mich veranlasst hatte, mich genauer mit dem Thema „Kindertanz“ auseinanderzusetzen (Welche Tänze sind für Kinder geeignet ?) waren die ersten Erfahrungen in einem Volkstanzverein. Um Kinder zum Volkstanz zu „bringen“, d.h. um vermeintlich Nachwuchs für das „Volkstanz“ zu gewinnen, hat der Verein mit einer Kindertanzgruppe begonnen und Ihnen die Volkstänze versucht „einzustudieren“. Die Volkstanzgruppe versuchte auch die Kinder zu „fehlerfreien“ Auftritten zu bewegen. Es stand

stets die „schöne“ Aufführung für die Erwachsenen, jedoch nicht die Freude und der Spaß an der Bewegung und an der Musik für die Kinder im Vordergrund.

Der ausschlaggebende Anlass war für mich jedoch ein Gruppenfoto mit den Kindern nach einem „erfolgreichen“ Auftritt, in dem ich ein Lächeln in den Gesichtern der Kinder vermisst habe, vielmehr war für mich der strenge Blick des „Lehrers“ erkennbar.

Aus organisatorischen Gründen ergab sich plötzlich, dass ich mit meiner Frau die Kindergruppe übernahm.

Wir haben den Kindern ihre bereits „eingelernten“ Volkstänze belassen und haben gleichzeitig - von Beginn an – versucht, ihnen die alten Tänze (aber auch Tanzspiele) nahe zu bringen. Mein Ziel war es und ist es, die Freude und Begeisterung der Kinder an der Bewegung und an der Musik zu wecken und zu fördern.

Unsere Tanzabende (das Wort Proben möchte ich dafür nicht verwenden) waren – von außen gesehen – zu Beginn irgendwie ein heilloses Durcheinander. Der Kommentar von außen: „Wie wollt ihr mit diesen Kindern auftreten?“

Beim Auftritt waren die Kinder jedoch wie ausgewechselt. Die Kinder tanzten beim „Auftritt“ mit Freude; ihre Begeisterung für das Tanzen war in ihrem Lachen erkennbar. Eine Mutter sagte zu uns: „Waren das die Kinder, die gestern – für mich irgendwie ganz durcheinander – getanzt haben?“ Ich konnte bestätigend darauf antworten: „Ja, das sind die Kinder – die mit Freude und Spaß tanzen.“

Obwohl an erster Stelle immer das gemeinsame Tanzen stehen soll, freuen sich die Kinder jedoch auch über einige Auftritte. Die Kinder brauchen dieses Ziel, wie das Vorführen der Tänze aus Freude vor Ihren Eltern, Geschwistern. So können wir die Kinder motivieren auch weiterzutanzten. Dies bedeutet für die Kinder immer wieder einen neuen Ansporn sich in ihren tänzerischen Fähigkeiten weiterzuentwickeln und ihr Können zu zeigen..

Ich erlaube mir auf Höhepunkte unserer Auftritte hinzuweisen:

- Mitmachen beim Musical „Zirkus, Zirkus“ der Musikhauptschule, an der verschiedenen Kinder-Gruppen (z.B.: Ballet) teilnahmen. Mit einem schwungvollen russischen und einem amerikanischen Tanz konnten wir das Publikum erfreuen und begeistern.
- Die Kinder hatten weiters Gelegenheit diesen amerikanischen Tanz anlässlich des Kindermaskenballs „Schuh des Manitu“ zu tanzen.

Die Kinder waren begeistert; dieses Mal lachten sie am Gruppenfoto, jedoch sahen die streng traditionellen Erwachsenen des Vereines, die Ziele des Vereines „die Jugend“ vermeintlich zum Volkstanzen bringen zu „müssen“ damit verfehlt. Sie sahen auch, dass die Kinder an den kindgerechten Tänzen ihre Freude haben, aber dadurch dass diese Art von Kindertanz – ihrer Meinung nach – sich nicht in „Ihr“ traditionelles Vereinsbild einfügen kann, haben sich unsere Wege getrennt.

... danach Pause ...

4 Ausbildung zum Kindertanz

Die Arbeit mit den Kindern hatte mir aber so viel Freude bereitet, dass ich mit Kindern weiter arbeiten wollte. Mein Anliegen war es, mit den Kindern Tänze und Tanzspielformen zu tanzen, die ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend sind.

Ich habe daher diese Zeit genutzt, mich im Bereich Kinder- und Jugendtanz in Kursen und Seminaren weiterzubilden – sowohl auf Bundesebene, im Rahmen der Ausbildung (Module I – III) in Salzburg als auch auf Landesebene, im Rahmen der angebotenen Kurse/Seminare der Arbeitsgemeinschaft der Wiener Volkstanzgruppen (Kindertanzreferentin Anneliese Kautz) und der Niederösterreichischen Arbeitsgemeinschaft für Volkstanz bzw. des Niederösterreichischen Bildungs- und Heimatwerkes (Familie Lhotka und Familie Hofer)

Weiters habe ich in dieser Zeit Möglichkeiten genutzt, bei verschiedenen Gelegenheiten mit Kindern zu tanzen, wie z.B. beim alljährlichen Familientanzfest (offenes Volkstanzfest mit Kindertanzen und anschließendem Sonnwendfeuer) auf dem Bisamberg.

... dann wieder Mut geschöpft -

5 Tanzen in der Gruppe

Durch das jährliche Kindertanzen im Rahmen des Familientanzfestes mit anschließendem Sonnwendfeuer auf der Elisabethhöhe auf dem Bisamberg wurde auch die Bevölkerung darauf aufmerksam, dass wir uns intensiv mit dem Kindertanzen beschäftigen. Wir haben spontan mit den Kindern (von 3 bis 14 Jahren) getanzt, die zu diesem Fest gekommen sind.

5.1 Schule

Im Rahmen dieses Festes auf dem Bisamberg wurden wir von einer Mutter angesprochen, ob wir nicht auch in „Hagenbrunn“ mit den Volksschulkindern tanzen könnten. Über Initiative und Engagement einiger Mütter ergab sich für uns die Gelegenheit, mit einer Gruppe von Kindern jeweils für einen kurzen Zeitraum für 2 Jahre zu tanzen. Wir konnten den Kindern auch die Möglichkeit bieten, die Tänze bei einer Handwerksausstellung, den Eltern, Geschwistern und Gästen mit Freude „vorzuführen“. Große Freude bereitete den Kindern dabei der Lampiontanz, denn das Einbeziehen von Gegenständen unterstreicht die Geschichte des Tanzes. Dadurch wächst in den Kindern auch eine Beziehung zu den Tänzen und der damit verbundenen Tradition.

5.2 Kindergarten

Weiters wurden wir von der Leiterin des Kindergartens in Langenzersdorf gebeten, ob wir nicht im Rahmen des großen Kindergartenfestes, bei dem wieder einmal nach 10 Jahren ein Maibaum aufgestellt wurde, mit allen Kindern des Kindergartens um diesen Baum tanzen könnten.

Wir kamen der Bitte gerne nach. Mit Unterstützung der Kindergärtnerinnen „probten“ wir mit den Kindern für das große Kindergarten-Abschlussfest. Ganz besonders toll sah es aus, wie die Kinder mit ihren selbstgebastelten Bärenmasken den „Zottelbären“ um den Baum tanzten.

Den Kindern hatte das Tanzen offensichtlich so viel Spaß und Freude bereitet, und auch die Kindergärtnerinnen waren davon so begeistert, dass nach diesem „tollen“ Kindergartenfest von der Leiterin des Kindergartens an uns die weitere Bitte herangetragen wurde, doch einen Kindertanzkurs im Kindergarten anzubieten. Wir nahmen diese Chance wahr und tanzen mit den Kindern bereits das 2. Jahr (jeweils ein Semester). Dies ist für uns auch eine Chance, die überlieferten Tänze und Tanzspiele zu erhalten und an Kinder weiterzugeben.

5.3 Volkstanzgruppe

Aufgrund dieses Kurses im Kindergarten kam uns die Idee, Kindertanzen auch im Rahmen der Tanzabende in der Volkstanzgruppe Langenzersdorf als **offenes ungezwungenes Tanzen mit Kindern** anzubieten. Unser Ziel ist dabei nicht eine „fixe“ Kindergruppe zu bilden, sondern es stets jedem Kind frei zu stellen, wann es zu uns kommen und tanzen will. Unter diesem Ziel bieten wir auch das alljährliche Kinderfaschingstanzen im Rahmen der Volkstanzgruppe an. Gerade bei diesem Faschingsfest legen wir Wert darauf, dass die Kinder viel Spaß miteinander haben. Es macht sogar den Erwachsenen Spaß, mit den Kindern gemeinsam zu tanzen.

5.4 Volkstanzfeste

Mittlerweile ist das Kindertanzen bereits ein fester Bestandteil der Volkstanzfeste, die vielfach bereits als Familientanzfeste (mit Volkstanz und Kindertanzen) angeboten werden.

5.5 Geburtstagsfeiern

Ein weitere Möglichkeit mit den Kindern zu tanzen bietet sich bei den Kindergeburtstagsfeiern, zu der die Kinder ihre Freundinnen und Freunde einladen. Wir haben bei den Geburtstagsfeiern unserer Tochter, zu der sie sehr viele Freundinnen ihrer Schulklasse eingeladen hatte, auf der Einladung bereits vermerkt, dass wir auch Tänze mit ihnen machen werden.

Es ergab sich somit, dass wir bei den jährlichen Geburtstagsfeiern mit den Kindern die traditionellen überlieferten Tänze und Tanzspiele weitergeben konnten. Die Kinder versuchen nun bereits in Ihren Geburtstagsfeiern – zu unserer großen Freude - die Tänze „nachzumachen.“

5.6 Kindertanz-Schnupperstunde

Im Rahmen einer Geburtstagsfeier einer Freundin wurden wir von einer Mutter angesprochen, ob wir nicht für die Kinder einen Tanzkurs anbieten könnten, allerdings dürfte der Tanzkurs nicht als „Volkstanz-Kurs“ angeboten werden. Wir einigten uns vorerst auf eine Schnupper-Stunde.

5.7 Kindertanz-Kurs

Aufgrund der Begeisterung der Kinder bei dieser Schnupperstunde bieten wir nun einen Tanzkurs für Kinder im Alter von 8- 12 Jahren unter dem Motto „Tänze aus aller Welt“ an.

5.8 Spontanes Tanzen

Ganz besonders haben wir uns gefreut, als unsere Tochter berichtete, dass die Kinder bereits beginnen, Tänze vom Kurs auch in der Schule ausprobieren, wie. z.B. den Strohschneider:

“In der Pause nehmen die Kinder die großen Mikadostäbe, legen diese kreuzweise auf den Boden und hüpfen im Rhythmus der Melodie ‚Schneid o, schneid o‘ über die Stäbe. Sie tanzen von sich aus und regen sogar die Kinder der Klasse an, die den Kurs nicht besuchen, dies sofort auszuprobieren.“

6 Auf dem richtigen Weg

Das spontane Tanzen der Kinder gibt uns die Bestätigung, dass wir auf dem richtigen Weg sind. So wie wir damals die Tänze von „Kinder“ zu “Kinder“ weitergegeben haben, so versuchen die Kinder wieder die Tänze, wenn wir ihnen die Chance bieten, untereinander weiterzugeben.

Die Bestätigung, dass wir am richtigen Weg sind, ergab sich auch

- Im Rahmen der Ausbildung zum Kinder- und Jugendtanzleiter während der Module I – III in Salzburg von Mag. Hadmut Glatz und Mag. Monika Högl bzw. vor Ort von Mag. Brigitta Pink sowie
- im Rahmen eines Wochen-Volkstanzseminars, veranstaltet von der BAG (ausgerichtet von der NÖ ARGE), während des Vortrages von Manfred Zentner vom Institut für Jugendkulturforschung der Universität Wien, in dem er über die Wertvorstellungen der Jugendlichen und der Szenen, in denen sie sich bewegen referierte.

Es kam hier klar und wissenschaftlich dokumentiert zum Vorschein, was wir seit vielen Jahren in der Volkstanzpflege beobachten, aber nicht wahrhaben wollten. „Die Jugend lebt in IHRER Szene, sie bewegt sich in IHRER Szene. Volkstanz ist momentan nicht in dieser Szene. Wir machen daher nichts falsch, wenn wir momentan die Jugend für den Volkstanz nicht gewinnen können.“ Wenn die Jugendlichen bereits in Ihrer Kindheit getanzt haben (sich jedoch momentan in IHRER Szene bewegen), so werden sie später einmal, wenn sie wieder an den traditionellen überlieferten Tänzen interessiert sind, früher oder später zum Volkstanz finden. Eine Teilnehmerin hat nach diesem Vortrag an die Veranstalterin dieser Volkstanzwoche folgende Worte gesprochen: „Danke, dass sie mir diesen Vortrag ermöglicht haben. Es hat mir das schlechte Gewissen genommen. Jetzt weiß ich, dass ich nichts falsch gemacht habe. Jetzt weiß ich, dass dies, was wir tun, der richtige Weg ist.“

7 Zusammenfassung

Kindertanzen (Tanzen, Singen, Spielen) in der Schule, am Spielplatz – früher eine Selbstverständlichkeit – sollte es heute auch sein bzw. werden.

Die Kinder haben heutzutage gar nicht mehr die Möglichkeit, diese gesellschaftlichen Tanzspiele von den „Älteren“ zu übernehmen; diese Tanzspiele werden nicht mehr spontan getanzt. Vielmehr ist daher der „Besuch“ von modernen Bewegungsschulungen notwendig.

Die Kinder lernen diese einfachen Bewegungsformen (z.B. Bilden eines Kreises) nicht mehr, da auch die Eltern diese Spiele oft nicht mehr kennen bzw. erlebt haben.

Daher ist es wichtig, dass wir diese traditionellen, zum Teil nur mündlich überlieferten (von Generation zu Generation weitergegebenen Formen) wieder pflegen und an unsere Kinder weitergeben, sei es im Kindergarten, sei es in der Schule, sei es wenn möglich in der Familie oder sei es in unseren Gruppenarbeiten. Ich glaube, wenn diese Tanzformen oft in der Familie nicht mehr bekannt sind, so ist die Gruppenarbeit mit den Kindern besonders wichtig.

Diese spielerischen Bewegungen der Tänze und Tanzspiele der Kinder enthalten so viele Elemente der Tänze der Erwachsenen, speziell des Volkstanzes, dass die Kinder später einmal, wenn sie interessiert sind und sich dafür begeistern können leichter Zugang (ohne Hemmschwelle) zum Volkstanz finden werden. Sie haben als Kinder schon so viele Elemente, wie Bewegungskoordination, Rhythmusgefühl, Einordnen in die Gemeinschaft gelernt, dass sie die Volkstänze als Erwachsener leichter tanzen und umsetzen werden.

Unser Ziel sollte es sein,

die Kinder für die überlieferten Tänze und Tanzspiele zu begeistern
und sie in weiterer Folge darin anzuregen,
selbstständig mit anderen Kindern zu tanzen und so
das Erlernte an Freunde und Geschwister weiterzugeben,

damit wertvolles Kulturgut erhalten bleibt.